

Was tun die Grundschulen im Sprachunterricht?

Beitrag von „Talida“ vom 9. Oktober 2011 11:51

Ein sehr interessanter Thread! Auch ich wünsche mir dringend mehr Kommunikation mit den weiterführenden Schulen und ja: wir sind kein Zulieferbetrieb. Wie sollten wir das auch schaffen? Dann müsste mir vom ersten Schuljahr an klar sein, auf welche Schulform ein Kind nach der vierten Klasse wechselt. Ab Klasse 2/3 sehen wir das an der Grundschule zwar schon deutlich, aber der Elternwille entscheidet ja oft anders. Leider erleben wir es häufig, dass die Kollegen der Realschule und der Gymnasien das Empfehlungszeugnis gar nicht lesen und dann irgendwann staunen - wenn denn ein Gespräch stattfindet - dass wir das Kind schon genau so erlebt haben und es ja auch eigentlich eine Empfehlung für eine andere Schulform hatte. Wirklicher Austausch findet nicht (mehr) statt. Vor einigen Jahren wurde uns mitgeteilt, dass die Grundschullehrer nicht mehr an den Orientierungsstufenkonferenzen teilnehmen dürfen. Meine Kollegen sind dort immer gerne hingegangen.

Die gemeinsamen Fachkonferenzen für Englisch gab es bei uns auch und es endete fast genauso wie oben beschrieben. Die Vorwürfe waren uns schnell zu viel. Dafür haben wir einfach keine Kapazitäten frei, denn die Grundschulen haben auf der anderen Seite ja auch noch die Kindertagesstätten und dort ist der Beratungsbedarf sehr sehr groß! Ohne jetzt in die Tiefe gehen zu wollen, das Problem beginnt in der KiTa. Ich bin seit vielen Jahren im ersten und zweiten Schuljahr eingesetzt und beobachte zunehmend, dass die Kinder mit immer weniger Kompetenzen eingeschult werden. Wir sind Monate damit beschäftigt, diesen Kindern mittels Ritualen und festen Regeln eine Struktur zu geben, damit Lernen überhaupt möglich wird. Es gibt dann leider auch zunehmend Elternhäuser, in denen solche Strukturen keine Rolle spielen. Die erziehen wir dann mit - wenn es geht, denn meistens geht es eben nicht.

An Rechtschreibung - ganz ehrlich - denke ich zwar oft, aber das ist nicht mein Hauptanliegen, wenn ich (im Durchschnitt) auf 24 orientierungslose Sechsjährige schaue.

Im zweiten Schuljahr diktiere ich übrigens zum Abprüfen am Ende jedes Sprachbuchkapitels die Lernwörter - unangekündigt. Ich erhalte ein sehr gutes Bild, wer zu Hause übt und wem das völlig fremd ist. Das hält sich bei den meisten (trotz Beratung der Eltern) bis ins vierte Schuljahr. Die Beherrschung der Lernwörter und -texte bedeutet jedoch noch lange nicht, dass die Rechtschreibung gesichert ist. Das sind stur auswändig gelernte Wörter. Erst die Anwendung macht den Rechtschreiber sicher und da fehlen uns in der Grundschule zwei Jahre

...